

Rückblick auf 42 Jahre Kreis BERGISCHES LAND

Meine Damen und Herren,
liebe Freunde der Leichtathletik,

das ich jetzt hier und heute im Rahmen eines Kreistages nach zweieinhalb Jahren, wo ich mich aus der operativen Vorstandsarbeit aus diesem Kreis verabschiedet habe, doch noch einmal das Wort bekomme, das ist dem Umstand zuzuschreiben, das mich der Vorsitzende Helmut Pohl vor einigen Wochen angesprochen und gebeten hatte, ob ich denn nicht auf diesem offiziell letzten Kreistag des Leichtathletik-Kreises Bergisches Land eine kleine Rückschau halten könnte. Und das mache ich natürlich auch sehr gerne.

Denn nach nunmehr 42 Jahren, seit 1975 besteht oder besser gesagt, bestand diese aus 14 Kreisen bestehende Gebietsstruktur des LVN, wird es ab dem 1. Januar 2018 anders werden, wird es aber nicht nur geografisch, sondern auch inhaltliche Veränderungen geben.

Und eine strukturelle Veränderung, eine Neuorientierung und Positionierung der LVN-Kreise ist inzwischen auch notwendig und folgerichtig um sich den veränderten Gegebenheiten anzupassen und sich zukunftsorientiert neu auszurichten.

Und wenn etwas neues entsteht, dann muss meistens auch etwas altes weichen. Somit bleibt zurück und in unserer Erinnerung eine 42-jährige Geschichte des Leichtathletik-Kreises Bergisches Land.

Es ist schön, dass heute zu diesem Kreistag auch einige ehemalige Mitstreiter und Weggefährten, einige bekannte und vertraute Personen aus dieser Zeit gekommen und anwesend sind.

Heute am letzten Kreistag dieses Kreises, da bietet es sich an, noch einmal in die Vergangenheit zu blicken um an einige wichtige Stationen, genauso wie aber auch an einige alltägliche banale Abläufe und Dinge zu erinnern, die sich in diesen 42 Jahren bergische LA ereignet und geprägt haben. Die aber vielleicht auch so ein bisschen die Entwicklung und Veränderung in dieser Zeit widerspiegeln.

Und die auch das wiedergeben, was diesen Leichtathletikkreis Bergisches Land bis heute, wie ich meine, immer ausgezeichnet hat. Das nämlich neben all den sportlichen Erfolgen vor allem das durchweg gute menschliche, harmonische und sachliche Miteinander von Vereinen, Funktionären und Kampfrichtern eine entscheidende Voraussetzung war, ohne die vieles nicht möglich gewesen wäre.

Nehmen wir uns also ein paar Minuten Zeit um eine ganz kleine Zeitreise durch 42 Jahre Kreis Bergisches Land zu machen.

Der eine oder andere hier im Raume, der schon etwas länger dabei ist, dem wird sicherlich das eine oder andere bekannt sein und vielleicht denken, stimmt so war das damals. Diejenigen, die noch vergangenheitsunbelastet sind, die werden vielleicht angesichts der damaligen Verhältnisse und der heutigen technischen Möglichkeiten die es inzwischen gibt, vielleicht ein bisschen schmunzeln wie vor 20, 30 oder 40 Jahren z.B. bei uns Wettkämpfe organisiert und durchgeführt wurden.

Am Anfang der Geschichte dieses Kreises gab es eine fast ähnliche Situation wie heute. Entstanden ist dieser Kreis in der jetzt noch bis zum Jahresende gültigen Konstellation durch eine mehr oder wenig notwendig gewordene Strukturveränderung.

In den 70-iger-Jahren gab es hier in NRW nicht nur eine größere kommunale Neugliederung der Städte und Gemeinden, auch einige Sportverbände haben sich parallel dazu damals neu aufgestellt. So auch die beiden Leichtathletik-Landesverbände Niederrhein und Mittelrhein.

Nach dem 1973 erfolgten Zusammenschluss dieser beiden Verbände zum neuen Großverband Nordrhein, erfolgte zwangsläufig auch eine Gebietsreform der Leichtathletik-Kreise.

Der Beirat dieses neuen LVN beschloss am 11. Juli 1975 diesen Verband Nordrhein neu zu untergliedern und die damals bestehenden 21 Kreise auf 14 Kreise zu reduzieren.

Dabei wurden die bis dahin existierenden drei Kreise Wuppertal, Mettmann/Velbert und Bergisch Land mit den Städten Remscheid und Solingen zum neuen Kreis Bergisches Land zusammen geschlossen.

Und wie das nun einmal so ist, läuft bei solchen Reformen nicht immer alles glatt und reibungslos über die Bühne. Es bedurfte vieler Gespräche und ein nicht unwesentlicher Bestandteil dieser Gespräche war u.a., welchem Kreis wird die Leichtathletikhochburg Leverkusen zugeordnet.

Und damals gab es folgende Kuriosität an die der eine oder andere sich vielleicht noch erinnert. Die beiden Großvereine Leverkusens, Bayer 04 und TuS 04, gehörten bis zum Zusammenschluss der beiden Verbände Mittelrhein und Niederrhein, obwohl zu einer Stadt gehörend, man mag es kaum glauben, zwei verschiedenen Leichtathletik-Landesverbänden an. Bayer 04 gehörte zum Mittelrhein und der TuS 04 zum Niederrhein.

Und bei dieser Kreis-Neugestaltung ist es dann irgendwie gelungen, Leverkusen mit beiden Vereinen zum Leichtathletikkreis Bergisches Land zu transferieren und zu vereinnahmen, welches für diesen Kreis natürlich eine große sportliche Bereicherung war und bis heute auch noch ist.

So war das damals. Dieses habe ich selbst nicht miterleben können, weil meine ersten Kontakte zum Kreis Bergisches Land erst im Jahre 1977 erfolgten. Aber diesen Coup, dieses Husarenstück, mit Leverkusen, dieses habe ich im Laufe meiner insgesamt 37-jährigen Vorstandstätigkeit sehr oft vom damaligen bei der Gründungsversammlung am 15. November 1975 hier in dieser Gaststätte gewählten 1. Vorsitzenden und heutigen Kreisehrentvorsitzenden Hermann Josef Born viele Male anhören müssen. Aber es war ja auch für diesen Kreis Bergisches Land ein sehr prägendes Ereignis gewesen.

Und Hermann Josef Born war auch derjenige, dem ich in der Kreisgeschäftsstelle, die sich in Solingen befand, vor genau 40 Jahren begegnete.

Der damalige langjährige Geschäftsführer des DLV Fritz Steinmetz, mit dem ich als Hobby-Statistiker und Leichtathletik-Fan ziemlich regen Kontakt hatte, der hatte mich dort hin geschickt, weil er wusste, woher auch immer, das der Leichtathletikkreis Bergisches Land noch einen Statistiker suchte und das könnte doch vielleicht etwas für mich sein.

Und so bin ich als 24-jähriger junger Mann nichts ahnend was da so alles auf mich zukommen würde voller Enthusiasmus in die kurz vorher, im Jahre 1976 eingeweihte, Kreis-Geschäftsstelle gefahren.

Und Hermann Josef Born hat mich mit seiner bekannt charmanten herzlichen und auch direkten Art empfangen und es ging dann auch ziemlich schnell, das ich die damals mehr oder weniger verwaiste Position des Kreisstatistikers übertragen bekam.

Statistik damals hieß, in Zeiten wo es noch keinen Computer, kein elektronisches Speichermedium gab, man bekam jede Menge hand- oder Schreibmaschinengeschriebene Ergebnislisten in Papierform in die Hand gedrückt und musste dann daraus die Kreisbestenliste erstellen. Das war noch eine so richtige abenteuerliche, ziemlich mühsame und zeitintensive aber wie ich fand auch eine sehr interessante Hand- und Heimarbeit. Und solch eine Kreisbestenliste war damals ein richtig dickes Buch mit weit über 200 komplett voll geschriebenen DIN A 4-Seiten.

Unsere Kreisvereine waren zu dieser Zeit auch sehr aktiv in Bezug auf durchgeführte Veranstaltungen. Ende der 70-iger Jahre gab es jährlich immerhin durchschnittlich ca. 140-150 Leichtathletik-Stadion-Veranstaltungen nur in unserem Kreisgebiet, die auf der Kreisgeschäftsstelle zu bearbeiten waren.

Das hat sich in der Folgezeit doch leider deutlich verringert. Zum Vergleich, in den letzten Jahren sind es noch ca. 30 bis 40 Veranstaltungen.

Ebenfalls mit heutigen Maßstäben, Ansprüchen und Möglichkeiten verglichen geradezu unvorstellbar waren damals auch die Arbeiten, die bei den Veranstaltungsvorbereitungen und auch im Wettkampfbüro zu erledigen waren. Daran wird sich sicherlich auch noch so manch einer aus diesem Kreise erinnern.

So hatten wir bei den Kreismeisterschaften z.B. immer vier Personen an manuellen Schreibmaschinen im Einsatz.

Für die jüngeren, eine Schreibmaschine war ein von Hand zu bedienendes Gerät, das dazu diente, Texte mit Drucktypen zu schreiben und auf Papier darzustellen. Das waren sozusagen die Vorläufer der Computer.

Diesen vier Schreibmaschinenbedienenden Personen wurden jeweils bestimmte Altersklassen zugeordnet wurden, von denen die Startlisten, die Ergebnislisten oder Urkunden geschrieben wurden. Und das je nach Bedarf mit einem, zwei oder drei Durchschlägen. Und für die Vervielfältigung der Ergebnislisten gab es damals ein so genanntes Umdruckgerät, welches sich der Kreis 1977 für stolze 1.719,69 DM angeschafft hatte. Unter Einsatz der Muskelkraft wurde eine Walze in Schwung gebracht, die sich drehte und die dann die erforderlichen Kopien der Ergebnislisten erstellt hat, deren Qualität natürlich nicht mit den heutigen Druckerzeugnissen zu vergleichen sind. Da wurde eine bläuliche leicht unscharfe Schrift aufs Papier gedruckt die es dann zu entziffern galt.

Eine gewisse Anspannung und Spannung gab es auch immer bei der Auswertung der Ergebnislisten. Diese wurden per Hand bearbeitet und bei Teilnahmefeldern von 40 oder 50 und mehr Athleten war das schon recht mühsam auf Anhieb auch immer das richtige Endergebnis zu ermitteln. Auch die Zwischen- und Endläufe wurden ebenfalls per Hand ausgewertet und zusammengestellt, und um das alles zu bewerkstelligen, tummelten sich bei den Kreismeisterschaften im Wettkampfbüro oft auch bis zu zwölf Mitarbeitern. So war das damals.

Das ging so bis zum Jahre 1989, dann erfolgte auch hier im Kreis Bergisches Land der Einstieg in die neue Technik.

Die ersten beiden Computer für die Wettkampfbearbeitung wurden angeschafft und wir konnten mit der neu entwickelten Wettkampf-Software, nachdem die üblichen Umstellungs- und Einarbeitungsprobleme bewältigt waren, doch deutlich effizienter arbeiten. Und diese Wettkampf-Software wurde im Laufe der Jahre auch immer weiter perfektioniert hat.

Und weiter perfektionieren wollten wir uns im Kreis natürlich auch. Als wir dann auch die finanziellen Möglichkeiten geschaffen hatten, haben wir im Jahre 1995 unsere erste digitale Zeitmessanlage gekauft. Das war die bis dahin größte Anschaffung dieses Kreises. Drei Jahre später haben wir diese dann mit einer Großanzeige ergänzt. Damit verbunden waren natürlich auch veränderte Anforderungen an das Wettkampfpersonal. Statt Stoppuhr musste jetzt eine computergesteuerte Anlage bedient werden. Das alles war besonders in der Umstellungsphase nicht immer so ganz einfach, aber wir haben doch immer wieder Menschen finden und auch begeistern können, die dafür gesorgt haben, dass der Sportbetrieb auch gut funktionierte.

Erinnern kann ich mich auch noch an die erste Kreismeisterschaft, bei der ich Ende der 70-iger Jahre, ich glaube das war 1978, mitgearbeitet habe. Das waren die Hürden- und Hindernismeisterschaften im Stadion Remscheid-Reinshagen.

Zu der Zeit gab es auf Kreisebene noch Vorläufe über 400 m Hürden und ich glaube sogar auch Vorläufe über 3.000 m Hindernis.

Und kaum im Stadion angekommen hat mich Hermann Josef Born direkt in die Sprecherkabine auf der Tribüne geschickt, wo Walter Nicolini als Stadionsprecher im Einsatz war. Ich sollte mir das ganze doch mal von oben anschauen.

Und oben angekommen lachte mich Walter Nicolini ganz freundlich an und sagte, wunderbar dass ich endlich Hilfe bekomme und nach ein paar kurzen Einweisungen durfte ich mich in der Folgezeit für einige Jahre neben der Statistik auch noch als Stadionsprecher betätigen. Übrigens war das eine Aufgabe, die mir seinerzeit sehr viel Spaß bereitet hat.

Und weil mir das so viel Spaß bereitet hatte und der Kreis noch auf der Suche nach einem Geschäftsführer war wurde mir ein Jahr später 1979 auch noch diese Position anvertraut mit den aufmunternden Worten von Hermann Josef Born, das schaffst Du schon.

So schnell und unkompliziert erfolgte seinerzeit die Aufgabenverteilung.

Es gab und gibt immer sehr viele Aufgaben um die Organisation des Kreises und natürlich auch den sportlichen Betrieb aufrecht zu halten.

Dabei war es stets ein Bestreben der Kreis-Vorstände bis hin zur Gegenwart, dass wir nach Möglichkeit, sofern der Bedarf und die Voraussetzungen gegeben waren, viele sportliche Wettkämpfe, viele Kreismeisterschaften in vielen Altersklassen anbieten wollten. Denn so haben wir jederzeit unsere Aufgabe verstanden, diesen Sport, diese Leichtathletik zu fördern, zu unterstützen und auch anzubieten.

Und es gab Zeiten wo die Vereine dieses Kreises immerhin rund 10.000 Leichtathletik-treibende Mitglieder gemeldet hatten und wir an 20 bis 25 Veranstaltungstagen im Jahr Kreismeisterschaften durchgeführt haben. Kreismeisterschaften mit Teilnehmerfeldern, die wir uns heute wieder wünschen würden.

So kann ich mich noch an eine Kreismeisterschaft erinnern, die irgend wann vor vielen Jahren auf der Sportanlage Schaberg in Solingen ausgerichtet und bei der über 100 m der Männer mehr als zehn vollbesetzte Vorläufe durchgeführt wurden. Wohlgermerkt auf einer alten herkömmlichen Aschenbahn.

Oder im Kugelstoßen der Männer wo Teilnahmefelder von über 20 Athleten keine Seltenheit waren und bei Kreismeisterschaften deutsche Jahresbestleistungen erzielt wurden, oder wo aufgrund der großen Meldezahlen die Ansetzung von mehreren Vorläufen über 400 oder 800 m eine Selbstverständlichkeit waren.

Aufgrund solcher Meldezahlen und des dadurch auch sehr ausgedehnten Zeitplanes gab es damals, das muss man sich heute mal vorstellen, so etwas wie eine kleine offizielle Mittagspause, wo die Wettkämpfe weit gehend ruhten und die Kampfrichter eine kleine Pause einlegten um sich zu stärken.

Das waren eben andere Zeiten und der Stellenwert der Leichtathletik sowie auch der Kreismeisterschaften war eben damals ein anderer als heutzutage.

Damit verbunden war natürlich auch, das die Organisation und Durchführung solcher Wettkämpfe so einiges an Vorarbeit und auch einiges an mitarbeitenden Menschen bedurfte. Und da waren wir in diesem Kreis eigentlich immer sehr gut aufgestellt, konnten in unseren Vereinen immer wieder Personen finden, die mit anpackten und dieses möglich machten.

Bei dieser Rückschau soll nicht unerwähnt bleiben, das dieser Kreis Bergisches Land auch mehrfach Austragungsort von internationalen Vergleichskämpfen war, die es früher einmal gab. In Remscheid gab es Jugend- und Junioren-Vergleichskämpfe Nordrhein gegen die Niederlande, in Wuppertal Senioren-Vergleichskämpfe Nordrhein gegen Italien und in unserem Kreis wurde auch zweimal, nämlich in Remscheid und Leverkusen, der Bundesliga-Endkampf ausgetragen.

Und eine sportliche Dauer-Erfolgsbilanz bis zur Gegenwart können auch diejenigen Athleten und Athletinnen des Kreises Bergisches Land aufweisen, die bei den Jugend- und Schüler-Kreisvergleichskämpfen des LVN teilnahmen . Diese zählten immer zu den erfolgreichsten und haben unzählige Siege errungen haben, welches wiederum auch ein Ergebnis der guten Nachwuchsarbeit in den Vereinen dieses Kreises war und ist.

Was aber, zumindest für mich in diesen 37 Jahren meiner aktiven Zugehörigkeit im Vorstand dieses Leichtathletikkreises Bergischen Land dauerhaft in Erinnerung bleiben wird, das sind die vielen menschlichen Begegnungen, die in solch einer Gemeinschaft, die in solch einem Kreise von Gleichgesinnten zustande gekommen sind.

Denn Menschen sind immer noch, trotz der sich rasant entwickelnden Technisierung und Digitalisierung, die entscheidende und verantwortliche Basis für all das, was man gemeinsam erreichen und was man auch gemeinsam an Spaß und Lebensfreude erleben kann. Und dieses war auch immer ein ganz wesentlicher und wichtiger Aspekt unserer Vorstandsarbeit. Ich denke, das ist uns im großen und ganzen auch ganz gut gelungen.

Dafür spricht auch die Kontinuität in den Vorstandspositionen.

In 42 Jahren gab es nur vier Kreisvorsitzende: 16 Jahre Hermann Josef Born, 4 Jahre Walter Nicolini, ich hatte die Ehre danach 19 Jahre diese Funktion auszuüben und seit 2015 ist Helmut Pohl nun der letzte Vorsitzende dieses Kreises.

Auch in den anderen Vorstandsämtern haben und hatten wir durchweg viele langjährige Mitarbeiter. So gab es lediglich drei Geschäftsführer dieses Kreises. Als ich vor 21 Jahren 1996 nach 17 Jahren diesen Geschäftsführerposten abgab und Kreisvorsitzende wurde, hat damals ein junger Mann diese GF-Position übernommen, der bis heute jung geblieben und bis heute immer noch in diesem Amt tätig ist, das ist Klaus-Peter Ludwig.

Oder ein anderes Beispiel, der Kassenwart. Diesen Posten haben in 42 Jahren nur ganze zwei Personen ausgeübt. Nachdem sich Hans-Gerd Maas nach 27 Jahren aus diesem Amt verabschiedet hatte, ist im Jahre 2002 ein junger Mann vom TuS Erkrath in diese Position geschlüpft, der nun auch schon 15 Jahre Kassenwart dieses Kreises ist.

Das wir übrigens diesen damals noch ganz jungen Mann, nämlich den Torsten Flader, für den Vorstand haben gewinnen können, das war ein Ergebnis unserer jährlichen Saisonabschlussfahrten die wir über einen Zeitraum von 10 Jahren in den 90-iger Jahren des vergangenen Jahrhunderts durchgeführt haben.

Zu diesen 3-tägigen Abschlussfahrten hatten wir jeweils die erfolgreichsten B-Jugendlichen unseres Kreises zu einem sportlichen, aber vor allem geselligen Kennenlern-Wochenende eingeladen. Dabei sind Verbindungen zu Athleten und Athletinnen entstanden, von denen sich dann auch einige später aktiv in verschiedenen Funktionen dieses Kreises eingebracht haben. Außer Torsten stammten seinerzeit auch viele Jugendsprecher eben aus diesem Kreise der Abschlussfahrten-Teilnehmer.

Bemüht haben wir uns auch immer darum, dass wir für die Mitarbeit im Vorstand auch ehemalige Leistungs- und Spitzensportler aktivieren konnten, die nach ihrer aktiven Zeit ihre gemachten Erfahrungen mit einbringen, die der Leichtathletik nicht verloren gehen und weiter erhalten bleiben und somit unseren Sport auch weiterhin unterstützen.

Das haben wir auch geschafft. Wir konnten z.B. Franz-Peter Hofmeister oder auch Karl Fleschen davon überzeugen für den Kreis mitzuarbeiten. Beide haben dann auch jeweils immerhin 10 Jahre im Vorstand mitgearbeitet. Ich kann mich auch noch an so manche herrlich erfrischende und intensive diskussionsreiche Vorstandssitzung aus dieser Zeit erinnern.

Das waren ein paar Erinnerungen, ein paar erlebte Momente und Ereignisse aus 42 Jahren Leichtathletikkreis Bergisches Land. Für mich war das eine Zeit, in der ich viel gelernt, viel erlebt und viele Bekannt- und Freundschaften geschlossen habe. Es war eine Zeit an die ich mich immer wieder gerne erinnere.

Mit Ablauf dieses Jahres endet jetzt zwar die Geschichte dieses Kreises Bergisches Land, aber jedes Ende ist auch gleichzeitig ein neuer Anfang.

Und es ist durchaus sinnvoll Strukturen von Zeit zu Zeit immer wieder mal zu überprüfen und gegebenenfalls auch zu ändern, damit unser Sport, unsere LA, mit neuem Schwung, mit neuen Impulsen, vielleicht neue Ressourcen erschließen kann, vielleicht auch neue Freunde gewinnt und vielleicht auch wieder etwas populärer wird, denn das wünschen wir uns sicherlich alle.

Denjenigen, die sich nun in die Arbeit stürzen und das neue strukturelle Gebilde mit Leben füllen, denen wünsche ich dabei viel Glück und viel Erfolg.

Joachim Junker
Kreishonoraryvorsitzender
5. Oktober 2017